

Seminar 1.13 beim Kongress Wachsende Kirche
Gemeinsam Singen baut Gemeinde - eine Übung zur Emanzipation der Stimme

Bei inspirierender Anleitung gelingt Singen allein aus der Kraft menschlicher Stimmen. Die anleitende Person sollte auch über die Inhalte und Entstehungshintergründe eines Liedes etwas erzählen können. Das intensiviert das Singen sofort. Menschen erfahren, dass sie nicht „mitsingen“, sondern „singen“ nach dem Motto „Wir sind der Chor.“ Sie erfahren dabei, dass das Neue beim Singen sehr vielfältig sein kann:

- neu, weil es das Lied, das wir singen, eben erst entstanden ist, dass das Lied also jung ist.
- neu, weil wir das Lied, das wir singen, noch nicht kennen, egal, wie alt es ist, dass das Lied also unbekannt ist, also etwa, um ein markantes Beispiel zu wählen, Huldreich Zwingli's „Herr nun selbst den Wagen halt“ (EG 242),
- neu, weil wir das Lied, das wir schon lange kennen, etwa „Befiehl du deine Wege“ (EG 361), auf eine neue Weise singen und
- neu, weil das Lied, indem wir es singen, uns neu macht, z.B. wenn wir bei einer Beerdigung am offenen Grab, in das eben der Sarg versenkt wurde, „Christ ist erstanden“ (EG 99) singen.

Der Schwerpunkt des Seminars beim Kongress lag darauf, mit Gesangbuchliedern neue Erfahrungen zu machen:

Überraschend-spontane Mehrstimmigkeit: EG 361 „Befiehl du deine Wege“

Zunächst den Text der Strophe auswendig sprechen bzw. lernen, dann die Strophe einstimmig mit den großen Satzzusammenhängen singen. Die Teilnehmer können dann jeden der 8 patterns der 1. Strophe individuell bis zu drei Mal wiederholen. Dabei entstehen reizvolle und überraschende Klangschichtungen. Empfehlenswert:

Kanonbildung:

EG 193 „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“

Vorletzte Note wird von dis in d geändert, dann zeilenweise im 4stimmigen Kanon gesungen, alle Gruppen singen die 3 Strophen, „... gleit uns ins Leben aus dem Tod.“ mündet in eine dicht gefüllte Stille.

Liegetöne:

EG 279 „Jauchzt alle Lande Gott zu Ehren“

Einteilung in vier Gruppen. Jede Gruppe ist für einen Ton zuständig, sobald er in einer Liedzeile zum ersten Mal auftaucht. Gruppe 1 ist für das g zuständig, hält den Ton auf der jeweiligen Silbe der Strophe aus bis zum Ende der Zeile, Gruppe 2 ist für das d zuständig, das hohe wie das tiefe und hält dasjenige auf die jeweilige Silbe aus, das zuerst in der Zeile kommt, Gruppe 3 ist für das h zuständig und hält aus bis zum Zeilenende, Gruppe 4 singt alles, wie notiert. In jeder Zeile baut sich von Neuem der Dreiklang auf, manchmal mit interessanten Reibungen. Jede Zeile wird wieder ganz neu begonnen. Leise singen, langsam singen.

Refrainlieder/Wechselgesänge

EG 360 „Die ganze Welt hast du uns überlassen“

1. Melodie: Die Gruppe bzw. Gemeinde singt nur den Kehrsvers, der übrigens bei „Gott schenkt Freiheit“ wie ein Stadionruf klingt, während die Strophen ein Vorsänger singt. Aus dem Achten auf den rechten Einsatz wächst ein intensives Zuhören, der Refrain ist Antwort, Akklamation. Im Singen findet Kommunikation statt.

„Gleichwie mich mein Vater gesandt hat“ EG 260 funktioniert nur als Wechselgesang zwischen zwei Gruppen, die einander nahtlos beim Singen ablösen. Flottes Tempo erzeugt bei den Strophen fast den Eindruck eines Chor-Rap.

Liedrahmung

EG 503 „Geh aus mein Herz und suche Freud“

Wir singen vorweg einen kleinen, sehr einfachen Kanon von Paul Ernst Ruppel aus der 1. Zeile des Liedes, singen dann Strophe 1.8.14, und nochmal den Kanon, das Lied bekommt eine neue Statur.

Melodievarianten

Verschiedene Lieder werden mit der bekannten Melodie gesungen, dann werden dazu andere Melodien ausprobiert, die den Worten altbekannter Gesänge überraschend neues Profil geben: „Wir glauben Gott im höchsten Thron“ EG 184 nach Melodien, die zu bestimmten Zeiten im Kirchenjahr gehören: „O Heiland, rei die Himmel auf“ EG 7 im Advent, „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ EG 24 an Weihnachten, „Erschienen ist der herrlich Tag“ EG 106 an Ostern.

„Mir ist Erbarmung widerfahren“ EG 355 nach der daneben stehenden Melodie „O dass ich tausend Zungen hätte“ EG 354 bzw. 330.

„Der du die Zeit in Händen hast“ EG 64 nach der Schmidlin-Melodie von „Geh aus mein Herz und suche Freud“ EG 676. Dass solche Melodievarianten auch schief gehen können, selbst wenn die andere Melodie dem Silbenschema nach passt, zeigt in diesem Fall die Volksliedmelodie EG 503.

Zum Beschluss:

EG 99 „Christ ist erstanden“

wie es tags zuvor beim Gottesdienst-Forum im Beethoven-Saal erklang:

- a) in der 1. Strophe singen die Männer der rechten Hälfte den Text auf d, die Männer der linken Hälfte auf a, alle Frauen die Melodie wie notiert,
- b) die 2. Strophe singen alle wie notiert,
- c) bei der 3. Strophe Aufteilung in 4 Gruppen, 1. Gruppe hält das Schluss-a des 1. Halleluja aus bis „... Trost sein“, alle anderen singen weiter wie notiert, 2. Gruppe hält das Schluss-f des 2. Halleluja aus bis „... Trost sein“, alle anderen singen weiter wie notiert, 3. Gruppe hält das Schluss-d des 3. Halleluja aus bis „... Trost sein“, die 4. Gruppe singt weiter wie notiert bis „... Trost sein“, alle zusammen singen einstimmig das „Kyrieleis“ zum Beschluss.

Viele Impulse zu solcher Singpraxis stammen aus: Christa Kirschbaum, Melodiespiele mit Gesangbuch-Liedern, Strube-Edition 6249, München 2004

Weitere Leseempfehlungen:

- Christa Reich, Evangelium: klingendes Wort. Zur theologischen Bedeutung des Singens. Stuttgart 1997
- Bernhard Leube, Artikel „Singen“ in: Gotthard Fermor/Harald Schroeter-Wittke (Hg), Kirchenmusik als religiöse Praxis. Praktisch-theologisches Handbuch zur Kirchenmusik, Leipzig 2005, S. 14-19